FRANCKESCHE STIFTUNGEN

DFG

Franckesche Stiftungen zu Halle

Brief von Ferdinand Strormann an August Hermann Francke.

Strormann, Ferdinand

Hannover, 08.02.1723

Nutzungsbedingungen
Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.
Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.
Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use
All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.
Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.
For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:gbv:ha33-1-59186

Visual Library

Hannover Hannover 8. II. 1723
A 177 28

Hochwürdiger Herr,
In Christo Jesu Gnädiger

Ew. Hochwürden wollen gegenwärtiges Zeichen, mit ihrer sonderbahren Güte, welche, gegen alle die arm angeht, reich ist; zu begnügiger, und freundlich anhörsahm, geruhen. Meine geringe person, wird sonderzeitig leiden den nahmen nach noch unbekandt sein, ob man zwar eine geraume Zeit, an langen Orte, zu ihrer Dienste, so wohl in öffentlichen Versahmlungen, als auch privat; wie auch in Collegiis publicis et privatis, gehabt, und ihro kaum ein jahr verlossen, nach dem man dahinge gegen wärtig hatt citiren müssen: So ist inzwischen dennoch das

das zu gleich die ursache, welche mich antreibt: das innigste welches damals hätte mich leichter verrichten können; wenn nicht theils die natürliche blödigkeit und furcht: theils aus meiner unwürdigkeit, und elenden zustand in geistlichen, davon hätte zurückgehalten; nunmehrtheils, damit ich in statu summae tentationis bleibe, zu bekrügen. Weil nun aufs vollkommenste von erro Sinn, welcher Christi, verfuhrt; so bleibt durch sein bleiben zu euch, vollkommen friede, und zu gleich zu Christo, bey welchem, craft, stärke, fleiß und trost ich in fülle, für alle wahre gläubige und bekümmerte finden, denn es wahrlich nie verfehlet. Weil aber gegenwärtiges la welches mich drückt groß, und folglich ursach hätte also bald dieselben zu entdecken; so eben dennoch nöthig: kürtzlich von meiner wohrung vor der welt glücklichen, aber vor gott vielleicht jämmerlichen, kürtzlich nachricht zu ertheilen. Nachdem ich anno 1717 von meinen eltern als ihr

einziger Sohn aus hiesigen Landen nach der Uni
versität Helmstädt geschickt war, wogegen mir
Kriegs Zeit mich nun auffriete, von der aber
gegen die Zeit des jubilei Lutheranorum Umg
wischte, und mich nach jenem Fürstenthum an
welchen orte, nach dem ein jahr oder 2 mich
daselbst aufgehalten, geschahe: daß mich mein
Studiosus juris gegen das Fürstenthum resol
virte, das verlängerte Halle zu besuchen,
und daselbst Statum Academicum quasi ce
transeunam zu beschauen. Wie aber zu der Zeit
in Halle anlangete, geschahe es, daß ich den
ersten Sing Tag morgens, wo gedachten Studiosus juris
auffgenommen wurde, mit den Worten Pauli Ephes:
V. 14. Wache auff der du schläffst, und stehe auff, welche
Worte mir aber nur erst von Leibzig schlaff vorwarfen,
Wie uns aber damals bald darauff die Curiosität,
nach der Ulrichs Kirchen trieb, gehete ich so bald
hinein Lieff ich in die Kirche, so warm drehete die
erste Worte welche aus Ihrer munde hörete: Wache

Franckesche Stiftungen zu Halle

auff den Dufflächt, welche mir Sonnt vor Johanni und
Sammtag Vorm auff mein Hantes Leßen Fratz, und mich
bewogen: jenem den Michael darauff zu quitiren,
und dasjenige ort zu amplectiren, ohngeachtet den damals
in Frisingen lauth gehe Schreiben contra edictum sonder
lich Vor nostro jam defuncto, mein domicilium
war daselbst ein halbjahr bey einen Schneid auff
der Kauffe strasse. Die andere Zeit aber lebte
ich in dem Hause des Hl. Doctoris Michaels meines
Hochgeschätten Gönners, und als lebete ich da
selbst hin, versäumete keine gelegenheit was gutes
zu hören, befließ mich auch vor der Welt eines ärbar
lichen Wandels, aber ich mußte leider erfahren, was
viele Viele ja die meisten mit mir erfahren und sagen müß
Ihr Satan stet mir fertig zu, in ebenbild mir
gar keine ruh, kamen die Pfeile der göttlichen Wahr
heit aus Jesu munde noch so stark auff mein hantes herz
loß, bekam ich zu Weilen einen Kräftigen und angenehm
lung, wurde mein hertz bis Weilen ernst umgewendet,
so das auch Thränen flossen, so kam dennoch der
teuffel bald und die welt, und nahm das wort von
meinen herzen. in summa der saame des göttlichen
worts, wurde durch die vor mir geschehene Geistliche
anführung des goth: worts gleich auff mein Leben
herz gestreuet, das er bis hierhin noch erlangte
ohne sonderliche wirkung. da aber anjetzo durch
leib und geistliche noth zu Gott geführet wurde:
empfinde da von eine solche last die mich drücket,

A 177:

Druckt: daß Ihro nicht fuechte, sie mich hinbrüchtig in
die Feder drücken kan. ich lebe hier in Hannover
bey vornehmen und frommen Leuten in condition,
habe außerlich in Leiblichen alles an gütern dieser
Welt keinen mangel, man bewirdt vor Ihnen hoch
und niedrigen, wegen der warheit meiner predigt
gerühmt. Ich meinerseits Gelobe tage und stunden:
daß mir eine thüre in der Ewigkeit auffgethan werde,
man ist alle auffsichten hyeniorum und allermacht
darauff bedacht; allein, allein! der weg, welcher
muß gehalten werden, ist mir unmöglich anzugehen.
hierzu dient die unmündigkeit im Christenthum.
Was soll ich armer Mensch anfangen. ach! wolte ich
hinfliegen, daß wend, die bleichsucht, die sünden
sind fuer gar zu groß, und mächtig einen dahin zu
reissen, wo kein wetter sein wird. Euch Hochwohl.
wolgeborne meine jammer in ihro gebet, und
wünsche mir einen kleinen antwort. ihro güte
gegen alle nothleidende ist ja groß. Stellte euch
Hochwohl mir einraumen, auszuhalten können,
Es sey auch so gering und leibliche speise als
es wolle, ich bin bereit durch die gnade Jesu Christi
alles zu verlassen, und zu folgen, wan nur meine
seele retten möchte, und erbaue lang bey Wolfen
Kindern im schönen gottes dienst. hiemit schließe
und verharre euch Hochwohl. gelaß. alles wohl nach
gütte und erbarmung mich aber in ihro
Christlichen bey gebet Hochwürdiger Herr
Ihro Christ Fuerstlichen gnaden
Euch
Hochwohl
gant gehorsamster
Ferdinand Stormann.

Hannover d. 25 February
1723.